

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) in Brasilien, Recife.

Als Partneruniversität der Uni Innsbruck und mit dem Joint Studies Stipendium, konnte ich ganz einfach mein Auslandssemester in Brasilien organisieren und entschied mich für den Nordosten. Ich wollte eine nicht allzu große Stadt und interessierte mich für die Kulturhochburg im Nordosten, also ging ich nach Recife. Die Stadt ist doch eine Großstadt mit 1,5 Millionen Einwohner*innen, liegt am Strand (aber leider sind dort Haie), und das ganze Jahr hat es um die 30 Grad mit einem reichen Kulturleben. Dauernd gibt es dort gratis Veranstaltungen wie Tanzen, Theater, Festivals /Live-Musik. Dennoch war der Anfang ziemlich schwer für mich. Die Uni fing viel später an als gedacht (ca. 1 Monat) und es war anfangs von Österreich aus nicht leicht korrekte Informationen von der Uni zu bekommen. Nicht nur an der Uni war es anfangs sehr chaotisch (nach fast 2 Monaten Uni war ich immer noch nicht matrikuliert), sondern auch die Wohnungssuche gestaltete sich für mich sehr schwierig, ich zog mehrmals um, bis ich eine passende WG gefunden hatte.

Die Leute im Nordosten sind sehr offen für neue Begegnungen, es ist eigentlich leicht ins Gespräch zu kommen, aber es dauert doch einige Zeit richtige Freundschaften zu knüpfen. Vor allem, wenn man an der Uni viele verschiedene Kurse aus unterschiedlichen Semestern belegt. Allgemein hat mir der Unterricht an der Universität gut gefallen. Ich habe dort Soziale Arbeit studiert und hatte wirklich spannende Fächer und in Brasilien wird im Unterricht viel mehr diskutiert wie bei uns hier. Bei der Uni habe ich dann auch angefangen Capoeira zu machen, das war überhaupt meine Lieblingsbeschäftigung. Auch in der Nähe von meiner Wohnung bin ich zu einem Capoeira Verein gegangen und habe es sehr genossen ein bisschen Musik-, Tanz- und Kampfkunst zu erlernen.

Recife selbst hat viel zu bieten, aber alles ist ein bisschen verteilt und nach und nach habe ich verschiedenste Dinge für mich entdeckt wie: Pagode in Recife Antigo, den Polyglot Club in Boa Viagem, den Essensmarkt in Boa Vista, das Theater Sao Isabel und Chorinho in Gracas. Recife ist prinzipiell eine sehr laute und chaotische Stadt mit sehr viel Verkehr. Wenn man dem Großstadtlärm mal entfliehen will, sind super schöne Strände in der Nähe (Maracaipe, Porto de Galinhas, Pipa, Maragogi), die zum Surfen und Delphine beobachten einladen. Generell ist es sehr einfach zu verreisen, die Fernbusse sind recht günstig, aber die enormen Distanzen nicht zu unterschätzen. Auch Flüge sind mit ein bisschen Planung ziemlich preiswert. Auch ganz in der Nähe gibt es zum Beispiel die Kolonialstadt Olinda zu besichtigen, eine wunderschöne Kleinstadt mit engen Gassen, bunten Häusern und ganz viel Karnevalstimmung (ab September).

Insgesamt darf man nicht unterschätzen, dass es doch einige Zeit dauert sich einzuleben, die Stadt zu erkunden, nebenbei noch eine neue Sprache zu lernen, zu studieren und herumreisen nicht zu vergessen.

Nadine Müller

August - Dezember 2025

Nadine.K.Mueller@student.uibk.ac.at

Recife: Erfahrungsbericht über persönliches und akademisches Wachstum

Mein sechsmonatiges Auslandssemester an der Universität von Recife war zweifelsohne eine lebensverändernde Erfahrung, die meinen Horizont erweitert und meine innovativen und strategischen Managementfähigkeiten gestärkt hat. Für mich als Innsbrucker Student im Masterstudiengang Strategisches Management und Innovation war dies eine besondere Chance, meinen akademischen Horizont zu erweitern und gleichzeitig eine andere Kultur kennenzulernen.

Die Schwierigkeiten begannen bei der Suche nach einer Unterkunft. Das Angebot an Unterkünften in Recife spiegelte den aktiven Lebensstil der Stadt wider, zu dem bunte Straßen und die lebhaften Einwohner gehören. Kulturelle Unterschiede und die Schwierigkeit, das ideale Gleichgewicht zwischen Komfort und Erreichbarkeit der Einrichtung zu finden, bestimmten die Suche nach einer akzeptablen Unterkunft. Letztlich hat diese Erfahrung meine Anpassungs- und Problemlösungsfähigkeit verbessert. Letztendlich hatte ich das Glück, über einen Freund, der ebenfalls Student ist, eine preiswerte Wohnung in der Nähe der Universität zu finden.

Ein weiterer faszinierender Aspekt von Recife war sein Verkehrssystem. Das oft absurde Design der Busse und der schnell fließende Verkehr auf den Straßen spiegelten das allgemeine Tempo der Stadt wider. einem Ort zum anderen zu gelangen. Die Busse waren meist immer überfüllt was sich durch die billigen Preise von 4 Reals, umgerechnet 1 Euro pro Fahrt erklären lässt. Obwohl die öffentlichen Verkehrsmittel ständig überfüllt waren, begann ich, sie häufig zu benutzen, und schon bald konnte ich mich als Außenstehender ohne Probleme in der Stadt bewegen. Wenn die öffentlichen Verkehrsmittel zu lange brauchten, bot Uber eine zusätzliche, erschwingliche Option, um schnell und effizient von einem Ort zum anderen zu gelangen.

Die Teilnahme an den Kursen, die nur auf Portugiesisch angeboten wurden, war definitiv die größte Hürde, die ich während meines Aufenthalts hatte. Diese Hürde wurde zu einer einzigartigen Chance um die Sprache zu erlernen. Die Kurse, zu denen Gestao Socioambiental Empresarial, Topicos Avancados em Estudos Organizacionais, Politicas Publicas em Economia und Trabalho e Organizacao gehörten, brachten mir neue Ideen und eine bis dahin unerforschte Sichtweise auf das strategische Management. Meine zwischenmenschlichen Fähigkeiten haben sich dadurch vertieft, dass ich mich umfassend vorbereiten und ständig mit meinen Kommilitonen kommunizieren musste, wenn ich das Kursmaterial in einer Fremdsprache behandelte.

Auch in meiner Freizeit, außerhalb des akademischen Lebens, konnte ich viele Eindrücke sammeln. Ich konnte voll und ganz in die entspannte Lebensweise der Einheimischen eintauchen und an den Stränden von Recife eine dringend benötigte Pause vom anstrengenden Universitätsalltag genießen. Die Wochenenden verbrachte ich damit in Recife an einem der zahlreichen Strände wie Itamaraca, Boa Viagem oder Praia do Candeias zu Surfen oder mich in dem brasilianischen Kampf/Tanzsport Capoeira zu üben.

Die kulinarische Reise, die ich in Recife unternommen habe, war definitiv eine der denkwürdigsten Erfahrungen, die ich während meines Auslandssemesters gemacht habe. Die brasilianische Küche zeichnet sich durch ihren Reichtum, ihre Vielfalt und die Verwendung von regionalen Zutaten aus. Während meines Besuchs in Recife wurden meine Sinne besonders

von Coixinha, Feijoada, Acai und Tapiocas sowie anderen kulinarischen Spezialitäten beeindruckt. Mein kulinarischer Ausflug wurde durch das vielfältige Angebot an Speisen bereichert, das von exotischen Früchten bis hin zu klassischen Gerichten reicht. Andere Köstlichkeiten der brasilianischen Küche reichen von tropischen Früchten wie Maracujá (Passionsfrucht) bis hin zu regionalen Spezialitäten wie Carne de Sol (gesalzenes Rindfleisch). Die Freude am Essen und die gesellige Atmosphäre beim gemeinsamen Genießen prägen die brasilianische Esskultur und haben meine Erfahrung in Recife um eine sinnliche Dimension bereichert.

Die Menschen, mit denen ich in Recife zu tun hatte, waren nahezu immer liebenswürdig, hilfsbereit und offen. Die Einheimischen waren immer bereit, ihre Kultur zu erklären und mir bei der Anpassung an meine neue Umgebung zu helfen. Meine Interaktionen mit den Einwohnern standen im Einklang mit der Offenheit, der Gastfreundschaft und der lebhaften sozialen Szene, die die brasilianische Kultur auszeichnen. Die Freundschaften, die ich während meines Aufenthaltes geschlossen habe, sind unbezahlt und werden zweifellos auch nach dem Semester bestehen bleiben. Die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen hat nicht nur meine sozialen Fähigkeiten verbessert, sondern mir auch geholfen, Freundschaften fürs Leben zu schließen. Mein Wissen über die brasilianische Gesellschaft hat sich durch unsere gemeinsamen Erfahrungen und kulturellen Kontakte vergrößert und erweitert. Die gemeinsamen Erlebnisse und kulturellen Austausche haben mein Verständnis für die brasilianische Gesellschaft vertieft und meine interkulturelle Kompetenz erweitert.

Mein Auslandssemester in Recife war eine unvergessliche Erfahrung, die mich immens weitergebracht hat, nicht nur auf dem Papier, sondern vor allem persönlich. Die kniffligen Situationen haben mich stärker gemacht indem ich durch sie wachsen konnte während die neuen Eindrücke meinen Blick auf die Welt extremst erweitert haben. Meine Kontakte die ich hier geknüpft habe, haben mein Freundesnetzwerk auf einer internationalen Ebene gestärkt. Alles in allem war meine Zeit in Recife ein unglaubliches Kapitel in meinem Leben, dank meiner Freunde, Mitschüler und Dozenten. Wenn ich zurückblicke, kann ich mit Sicherheit sagen, dass das Semester nicht nur mein Uni-Leben erweitert hat, sondern auch meine beruflichen Aussichten verändert hat. Recife bleibt für immer ein special place in meinem Herzen.

Erfahrungsbericht Auslandssemester Recife Winter 2016

Die Geographie vertritt das Reisen und erweitert den Gesichtskreis nicht wenig. Ohne sie bleibt man, was man auch gelernt haben mag, beschränkt, begrenzt, beengt. Nichts bildet und kultiviert den gesunden Verstand mehr als Geographie.

Immanuel Kant

Unter diesem Motto, Neues zu erkunden und andere Forschungsansätze und Praktiken der Geographie kennenzulernen, brach ich zu einem Auslandssemester auf. Mein Ziel: Recife, eine Großstadt mit circa 1,6 Millionen Einwohnern die im Bundesstaat Pernambuco im Nordosten Brasiliens liegt.

Eine Stadt die durch ihren Facettenreichtum und ihre Unterschiede auch mich in den Bann gezogen hat. Gibt es neben einem historischen Stadtkern mit Kolonialbauten keinen Kilometer weiter genau das Gegenteil, mit Hochhäusern direkt am Meer.

Neben den sicheren, sauberen Hochhäuser-Wohnvierteln der Reichen gibt es auch noch den Ursprung von Straßenverkäufern und Märkten. Ein preiswertes Bussystem welches die ganze Stadt abdeckt, jedoch äußerst selten nach Fahrplan funktioniert ermöglicht es die Stadt zu erkunden. Egal ob im Supermarkt oder Bus, überall finden sich kommunikative Brasilianer die an Ausländern interessiert sind und gerne ein unverbindliches Gespräch führen.



Ankunft

Zu Beginn wurde ich in der Stadt herzlichst aufgenommen und von meiner Patin am Flughafen abgeholt. Die Universität bietet ein sogenanntes Patennetzwerk an und teilt circa einen Monat vor Semesterbeginn die Kontaktdata mit. Darüber hinaus gibt es in der Woche vor dem Semesterbeginn eine Einführungswöche für alle ausländischen Studenten.

Wohnungssuche

Der einzige Aspekt der meinen anfänglichen Aufenthalt ein wenig erschwert hat waren die Gegebenheiten bei der Wohnungssuche. Die Suche gestaltete sich schwieriger als anfänglich von der einheimischen Bevölkerung behauptet wurde. Ich bin bewusst losgeflogen ohne bereits ein Zimmer in Aussicht zu haben. Aus der Ferne erschien es mir schwer einzuschätzen welche Stadtteile sicher sind und welche im Gegenschluss eher als Wohngegend gemieden werden sollten. Eine Art Studentenwohnheim, wie man es aus Innsbruck kennt, gibt es hier nicht. Des Weiteren liegt die Universität nicht im Stadt-

zentrum. Abhängig von der Wohnlage und dem Verkehr kann man schnell mal über eine Stunde Bus fahren.

Während meiner Wohnungssuche konnte ich bei meiner Patin wohnen. Ich erhielt sehr viel Hilfe und Unterstützung von ihr auch in Bezug auf die Informationen zu den Wohnvierteln. Das Suchen und Abwägen hat sich gelohnt. Am Ende habe ich eine WG in der Nähe von der Universität gefunden, sodass ich nicht auf den Bus angewiesen war. Besonders wichtig bei der Suche war mir, eine Wohnung zu finden in der ich meinen Alltag mit einheimischen Studenten teile. Schlussendlich zog ich in eine WG mit drei brasilianischen Mitbewohnerinnen. Dadurch habe ich einen guten Einblick in die Kultur erhalten. Ebenfalls hat mir das Zusammenleben mit nur portugiesisch sprechenden Mitbewohnerinnen enorm geholfen meine eigenen Sprachkenntnisse weiter auszubauen. Ich war gezwungen die Sprache zu sprechen und so zu lernen.

Universität

Mein Auslandssemester absolvierte ich an der Universidade Federal de Pernambuco (UFPE) im Fach Geographie. Die Mitarbeiter des Instituts haben mich von Beginn an freundlich willkommen geheißen und ich hatte genügend Ansprechpartner für anfängliche Fragen. Die ersten zwei Wochen waren eigentlich nur mit Behördengängen und vielen Formalitäten verbunden. Da war ich doch recht froh und dankbar, dass mir geholfen wurde. Anschließend, nachdem die ganze Bürokratie endlich erledigt war, fingen auch schon die Vorlesungen an.

Das System hier ist doch recht anders als in Innsbruck. Die Strukturen erinnern mehr an ein Schulsystem. In allen Kursen herrscht Anwesenheitspflicht und das Konzept der Kurse erweckt den Eindruck von Seminaren. In den meisten Kursen mussten in Gruppenarbeiten Vorträge erarbeitet werden. Manche Professoren gaben auch immer wieder eine Art Hausaufgabe auf. Das konnte zum Beispiel das Lesen eines Textes sein, über den dann in der nächsten Stunde debattiert wurde.

Bei der Wahl meiner Kurse habe ich mit darauf geachtet Kurse zu wählen, die auch Exkursionen anbieten, damit ich die Chance hatte mehr vom Land zu erkunden. Generell werden hier im Fach Geographie mehr Exkursionen angeboten, als es bei uns üblich ist. Darüber hinaus verzeichnen die Exkursionen auch einen hilfreichen Beitrag beim besseren Kennenlernen der Mitstudierenden.

Allgemein ist das strikte System hier weniger ausgebaut. Vorlesungen können kurzfristig doch nicht stattfinden und die Pünktlichkeit der Professoren entspricht deutlich der von südlichen Ländern. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber auch daran und wundert sich, wenn ein/e Professor/in nur 15min zu spät kommt.

Das Universitätsgelände ist wirklich wie ein Campus. Im Restaurant der Universität kann für umgerechnet einen Euro Frühstück, Mittagessen und Abendessen zu sich genommen werden. Zusätzlich bieten viele Stände typisch brasilianische Snacks für wenig Geld an. Die einheimischen Studenten verbringen gerne und schnell mal den ganzen Tag nur auf der Uni.

Immer wieder wurde mir von Einheimischen ans Herz gelegt, im Dunklen nicht alleine über das Universitätsgelände zu laufen, da es trotz Sicherheitspersonals immer wieder zu Vorfällen kam. Ich fühlte mich jedoch immer sehr sicher und passiert ist mir auch nichts!



Ich muss zu meinem Aufenthalt in Brasilien sagen, dass er äußerst stark von der politischen Situation und Stimmung im Land beeinflusst wurde. Am deutlichsten wurde es bei meinem Studienverlauf. Zuerst fing alles mit Demonstrationen in der Stadt an. Später fanden diese auch an der Universität statt. Zuerst streikten die Professoren immer mal wieder für einen Tag, später besetzten die Studenten die Gebäude der Institute und anschließend auch das Gebäude mit den Hörsälen. Nach vielem Hin und Her, mit der großen Ungewissheit ob die Kurse wieder stattfinden oder die Professoren letztendlich in einen längeren Streik treten, sollten die Professoren über weitere Streikmaßnahmen abstimmen. In der Versammlung wurde letzten Endes für einen unbefristeten Streik der Professoren gestimmt. Zusätzlich wurde der aktuelle Veranstaltungskalender für ungültig erklärt. Für knapp zwei Monate blieb ungewiss wie es weiter geht, und ob die Kurse irgendwann wieder anfangen würden. Die Aussagen änderten sich jeden Tag. Folglich war die Zeit für mich mit viel Warten verbunden.

Glücklicherweise konnte ich mich mit meinen Professoren einigen und meine Kurse durch das Einreichen von schriftlichen Arbeiten oder dem Halten eines Vortrags abschließen.

Sprache

Ich glaube, ein Grund weshalb nur wenige Studenten den Schritt wagen ein Auslandssemester in Brasilien zu absolvieren ist die Sprache. Kaum einer lernt heute in der Schule Portugiesisch!

Als ich mich für das Auslandssemester beworben habe, sprach ich kein einziges Wort Portugiesisch. Dennoch hielt mich diese Gegebenheit nicht von meinem Vorhaben ab.

Nachdem ich meine Zusage erhalten hatte, belegte ich einen Expresskurs an der Fachhochschule in Innsbruck. Doch selbst danach waren meine Kenntnisse eher ausreichend für einen Urlaubsaufenthalt. Die ersten Wochen in Recife waren schwer. Ich verstand wenig, die Aussprache war anders als gewohnt und für mich wurde viel zu schnell gesprochen. Meine Verständigung beruhte auf wenigen

Worten gepaart mit Händen und Füßen. Menschen die Englisch sprechen traf ich sehr selten. Außerdem hilfsbereite Menschen traf ich im Gegensatz viele und ich fühlte mich irgendwie sehr wohl.

An der Universität wurde ein Sprachkurs für Austauschschüler angeboten. Die Notwendigkeit die Sprache zu sprechen und der dauerhafte Input auf Portugiesisch halfen schnell die Sprache zu erlernen. Darüber hinaus wurde das Sprachvermögen durch das Lesen von Texten für die Vorlesungen oder durch zu leistende Beiträge deutlich erweitert.

Freizeit

Die Freizeitgestaltung hier unterscheidet sich deutlich von der in Innsbruck. Das liegt zum größten Teil auch mit an den dauerhaft hohen Temperaturen. Wenn es regnet bedeutet dies automatisch, dass eine zuvor getroffene Verabredung nicht stattfindet. Mit anderen Worten, wenn es regnet bleibt man Zuhause.

Sport wird hauptsächlich nur im Fitnessstudio betrieben und das Beitreten in einen der wenigen Uni-sportkurse ist mit viel Bürokratie (Ärztliches Attest...) verbunden. Ebenfalls sind die Studenten hier in Ihrer Freizeit weniger unternehmensfreudig als Studenten in Österreich.

Die Freizeit wird oft daheim mit dem Schauen von TV-Serien oder mit Feiern am Abend verbracht. Die Wochenenden, besonders der Sonntag ist Strandtag. Der Strand von Recife selbst ist an einem Sonntag stark besucht. Umliegende Strände sind in meinen Augen schöner, da sie auch zum Schwimmen geeignet sind. In Recife ist das „richtige“ Baden nicht möglich, da die Anzahl der Haiangriffe in den vergangenen Jahren gestiegen ist. Dennoch findet sich eigentlich immer was zu unternehmen. An den Wochenenden ist die Altstadt mit Leben gefüllt und viele interessante Museen befinden sich in der Stadt. Ausgelassen feiern die Brasilianer gerne in einer netten Runde bei Bier, dem ein oder anderem Caipirinha und Musik.

Über das Wochenende Brasilien zu erkunden ist eher schwieriger, da das Land doch sehr groß ist und man schnell mal einen Tag nur für An- und Abreise braucht. In Kombination mit einem Feiertag ist dies aber gut möglich. Das Hinterland bietet mit dem Sertão und der Caatinga einen landschaftlich sehr interessanten Kontrast.



Abschluss

Das Eintreten vieler unerwarteter Ereignisse hat meinen Aufenthalt geprägt. Trotz der besonderen Umstände hatte ich eine unvergessliche Zeit mit vielen schönen Momenten in Recife. Ich bin fest davon überzeugt, dass ich viel von dieser Zeit mitgenommen habe. Empfehlen kann ich jedem, diesen Schritt zu wagen und die Ängste gegenüber der Sprache zu überwinden. ☺

Judith Schäfnerolte

Auslandsaufenthalt: August – Dezember 2016

E-Mail: judith.schaeferolte@student.uibk.ac.at